

Vogt, Halka

Über den Tellerrand geschaut - Anregungen für den Musikunterricht aus Finnland und der Hattie-Studie (Projekte des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt)

Oravec, Lina [Hrsg.]; Weber-Krüger, Anne [Hrsg.]: Musiklernen in der Grundschule. Impulse aus Elementarer und schulischer Musikpädagogik. Essen : Verlag DIE BLAUE EULE 2016, S. 219-233. - (Musikwissenschaft/Musikpädagogik in der blauen Eule; 111)



Quellenangabe/ Reference:

Vogt, Halka: Über den Tellerrand geschaut - Anregungen für den Musikunterricht aus Finnland und der Hattie-Studie (Projekte des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt) - In: Oravec, Lina [Hrsg.]; Weber-Krüger, Anne [Hrsg.]: Musiklernen in der Grundschule. Impulse aus Elementarer und schulischer Musikpädagogik. Essen : Verlag DIE BLAUE EULE 2016, S. 219-233 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-171553 - DOI: 10.25656/01:17155

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-171553>

<https://doi.org/10.25656/01:17155>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Die Beiträge dieses Sammelbandes widmen sich aus Sicht der Grundschulmusikpädagogik sowie der Elementaren Musikpädagogik verschiedenen Fragestellungen rund um das Musikhören in der Grundschule. Dabei werden konzeptionelle, forschungsbasierte und praxisbezogene Perspektiven vorgestellt. Der Band stellt das Ergebnis der Tagung „Musikhören in der Grundschule – Impulse aus Elementarer und schulischer Musikpädagogik“ (März 2015, Universität Bremen) dar und richtet sich an Lehrkräfte aus Schule und Musikschule sowie Lehrende und Studierende der Elementaren und schulischen Musikpädagogik.

Lina Oravec (geb. Hammel) ist Professorin für Musikpädagogik an der Universität Koblenz-Landau. Sie ist ausgebildete Grundschullehrerin und legt ihren Schwerpunkt in Forschung und Lehre auf Musik in der Grundschule sowie auf qualitative Unterrichtsforschung.

Anne Weber-Krüger ist ausgebildete Elementare Musikpädagogin und als Professorin für Pädagogik der Kindheit mit dem Schwerpunkt musikalische Bildung an der Fachhochschule Bielefeld tätig. Ihr besonderes Interesse gilt der qualitativ-empirischen Erforschung der Perspektiven von Kindern in musikalischen Bildungsprozessen.

ISBN 978-3-89924-405-2

MM
111

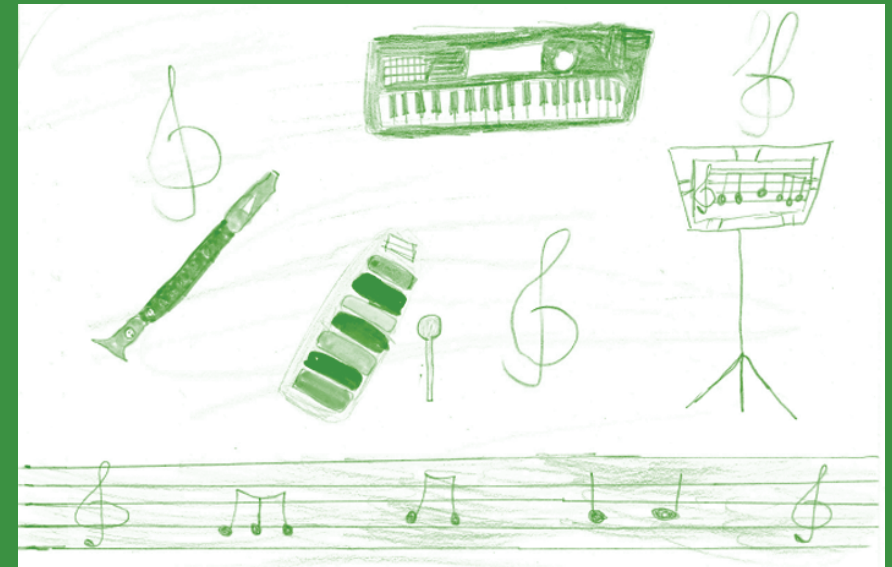
· L. Oravec / A. Weber-Krüger (Hrsg.) · Musikhören in der Grundschule ·
– Musikwissenschaft / Musikpädagogik in der Blauen Eule / Bd. 111 –



Lina Oravec / Anne Weber-Krüger (Hrsg.)

Musikhören in der Grundschule

Impulse aus Elementarer und schulischer Musikpädagogik



Musiklernen in der Grundschule

Musikwissenschaft/Musikpädagogik in der Blauen Eule

Band 111

Lina Oravec / Anne Weber-Krüger (Hrsg.)

Musiklernen in der Grundschule

**Impulse aus Elementarer und
schulischer Musikpädagogik**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Buch wurde unterstützt durch das Zukunftskonzept der
Universität Bremen, gefördert durch die Exzellenzinitiative.
This book has been supported by the Institutional Strategy of the
University of Bremen, funded by the German Excellence Initiative.

ISBN 978-3-89924-405-2

© Copyright Verlag DIE BLAUE EULE, Essen 2016

Alle Rechte vorbehalten

Coverbild: Kinderzeichnung „Was ich im Musikunterricht lernen
will“, Veröffentlichung mit der freundlichen Genehmigung des
Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt.

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, in allen
Formen, wie Mikrofilm, Xerografie, Mikrofiche, Mikrocassette, Offset
und allen elektronischen Publikationsformen, verboten

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Inhalt

Lina Oravec & Anne Weber-Krüger

Aufwind für die Grundschulmusikpädagogik –

Vorwort..... 9

Konzeptionelle Perspektiven

1 *Anne Weber-Krüger & Lina Oravec*

Schnittstellen schulischer und Elementarer

Musikpädagogik mit Blick auf die Grundschule..... 21

2 *Michael Dartsch*

Paradigmen musikpädagogischer Arbeit mit

Kindern im Grundschulalter..... 55

3 *Georg Brunner*

Beispiele für einen Aufbauenden Musikunterricht in

der Grundschule 71

4 *Bettina Küntzel*

Selbstbestimmtes Lernen von Musik als

grundlegendes Unterrichtsprinzip im

Musikunterricht der Grundschule 99

5 *Sonja Fritz*

Theaterpädagogische Impulse als Beitrag für die

Initiierung ästhetischer Bildungsprozesse im

Musikunterricht der Grundschule 125

Forschungsperspektiven

- 6 *Gabriele Schellberg*
**„Mein musikalisches Selbstbewusstsein ist
gewachsen!“ – Wirkungen eines Pflichtseminars für
Grundschullehramtsstudierende 143**
- 7 *Steven Schiemann*
**Ein videographisches Auswertungsverfahren zur
Erfassung fachdidaktischer Kompetenzen im
unterrichtlichen Handeln von (fachfremden)
Musiklehrpersonen an Grundschulen 173**

Perspektiven aus der Praxis

- 8 *Renate Reitinger*
**MUBIKIN – Musikalische Bildung für Kinder und
Jugendliche in Nürnberg. Ein multi-institutionelles
Kooperationsprojekt..... 199**
- 9 *Robert Hinz, Remmer Kruse & Ute Welscher*
Musikalische Grundschule..... 209
- 10 *Halka Vogt*
**Über den Tellerrand geschaut – Anregungen für den
Musikunterricht aus Finnland und der Hattie-Studie
(Projekte des Landesinstituts für Schulqualität und
Lehrerbildung Sachsen-Anhalt)..... 219**

Perspektiven im Gespräch

11 *Lina Oravec & Anne Weber-Krüger (Hrsg.)*

**„Welchen Musikunterricht braucht die Grund-
schule?“ – Podiumsdiskussion zum Abschluss der
Tagung..... 237**

Über die Autorinnen und Autoren..... 255

10 Finnland, Hattie und Musik

Über den Tellerrand geschaut – Anregungen für den Musikunterricht aus Finnland und der Hattie-Studie (Projekte des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt)

Halka Vogt

1 Vom Schulversuch zum Fachlehrplan Musik

„Nutze die Talente, die du hast. Die Wälder wären sehr still, wenn nur die begabtesten Vögel sängen.“

(Henry van Dyke, 1852-1933)

Mit dem Erscheinen der Ergebnisse der Langzeitstudie an Berliner Grundschulen (Bastian, 2000) begann auch in Sachsen-Anhalt ein intensives Nachdenken über schulischen Musikunterricht und seine Wirkung. Dass eine Profilierung im Sinne der Berliner „Musikbetonten Grundschulen“ nicht realisierbar sein würde, war einsehbar. Doch „einen Ton mehr Musik“ in den Grundschulen zum Klingen zu bringen sollte möglich sein.

Mit viel pädagogischem Optimismus wurde daher in Sachsen-Anhalt am heutigen Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung der Landesschulversuch „MuGS“ zur Musikalischen Alphabetisierung in der Grundschule (2002-2007) zum Ausgangspunkt einer ressourcenorientierten Weiterentwicklung und Neuorientierung des schulischen Musikunterrichts.

Auf die Unterstützung der Eltern konnte in Sachsen-Anhalt gezählt werden. In der Elternbefragung zu Beginn des Schulversuchs bejahten 91% der befragten 727 Eltern die Aussage, dass Musik sehr bzw. ziemlich wichtig im Leben sei (LISA, 2008, S. 12).

Nicht nur in der Wertschätzung von Musik überraschten die Eltern aus Sachsen-Anhalt, sondern ebenso mit der klaren Forderung, dass im Musikunterricht der Grundschule das Singen und Erlernen von Liedern ein wesentlicher Bestandteil sein solle.

Welche Unterrichtsziele sollte Musikunterricht haben?

Berlin 2000 (1992) (Befragung Bastian, n=143 Eltern)	Sachsen-Anhalt 2003/04 (Befragung LSV MuGS, n=727 Eltern)
Freude an der Musik: 96%	Freude an der Musik: 95%
Spaß am Lernen: 93%	Lieder singen lernen: 75%
Kreativität fördern: 93%	Konzentrationsfähigkeit fördern: 74%

Tab. 1. Elternwünsche Unterrichtsziele Musikunterricht – Top 3 (nach: Bastian, 2000 und LISA, 2008).

In den Schulversuch Sachsen-Anhalts wurde aufgenommen, in den normalen Musikunterricht integriert Grundlagen im Blockflötenspiel zu erlernen. Dabei konnte sowohl auf Kindheitserinnerungen mancher beteiligter Lehrkräfte, auf Erfahrungen aus Berliner Schulen der Langzeitstudie als auch auf Erfahrungen finnischen Musikunterrichts zurückgegriffen werden.

2 Freude an der Musik trifft Leistungswillen

„Minkä ilotta oppii, sen surutta unohtaa.“ – „Was man ohne Freude lernt, vergisst man ohne Trauer.“

(Finnisches Sprichwort)

Freude an der Musik zu erhalten und zu vertiefen, erwarten Eltern wie Kinder vom schulischen Musikunterricht in der Grundschule. Mit dem LSV MuGS bestand in Sachsen-Anhalt die Chance, den zeitgleich entstehenden kompetenzorientierten Lehrplan in seiner Konzeption sofort in der Schulpraxis begleitend zu erproben und zu evaluieren. Erstmals wurden motivierende Illustrationen in einen Fachlehrplan Sachsen-Anhalts aufgenommen. Im Zentrum des Unterrichts stehen die Kinder und ihre Freude an der Musik und dies sollte auf jeder Lehrplanseite sichtbar sein:

Kompetenzbereiche des Musikunterrichts in der Grundschule:

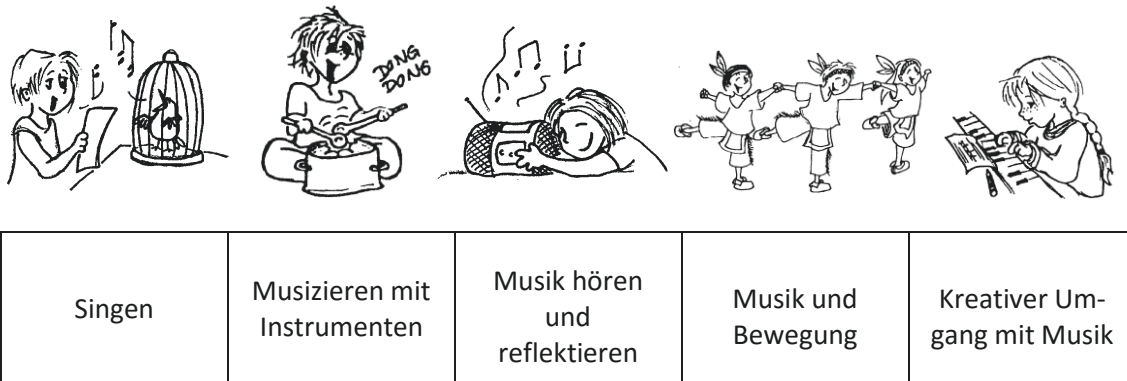


Abb. 1. Kompetenzbereiche des Musikunterrichts (nach: Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, 2007, S. 8ff.; Illustrationen: Katharina Vogt).

Für die musikalische Alphabetisierung der Grundschul Kinder (LSV MuGS und FLP Musik) galten bzw. gelten als konzeptionelle Schwerpunktziele:

- Lieder singen können,
- kleine Melodien auf Blockflöte/Glockenspiel musizieren können,
- mit traditioneller Notation umgehen können.

Dass das in den normalen Musikunterricht integrierte Flötenlernen die Singfähigkeiten der Kinder deutlich verbesserte, war nicht vermutet worden, aber ein besonders beglückendes Ergebnis des Schulversuchs (vgl. LISA, 2008, S. 26).

Die Singleleistungen der so unterrichteten Klassen waren deutlich besser als die von Vergleichsklassen (jeweils Schule und Musiklehrkraft identisch mit der entsprechenden Versuchsgruppe). 60% der Kinder sangen am Ende ihrer Grundschulzeit intonationssicher in der „Stimmheimat“¹ der Grundschul Kinder (vgl. ebd.). Ob das Flötenlernen von einer Instrumentallehrerin der Musikschule (wie in einer unserer Versuchsschulen) oder von den Musiklehrkräften der Grundschule angeleitet wurde (wie in allen anderen 10 Versuchsschulen), ergab bei den Kindern keinen Leistungsunterschied.

¹ Ca. der Bereich von d' bis d''; die Flötenlieder standen meist in F-Dur.

Dass diese Leistungen mit hoher Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft erzielt wurden und zudem auch eine große Motivation für weiteres musikalisches Lernen im schulischen Musikunterricht erhalten blieb, zeigte die Abschlussevaluation dieses Schulversuchs.

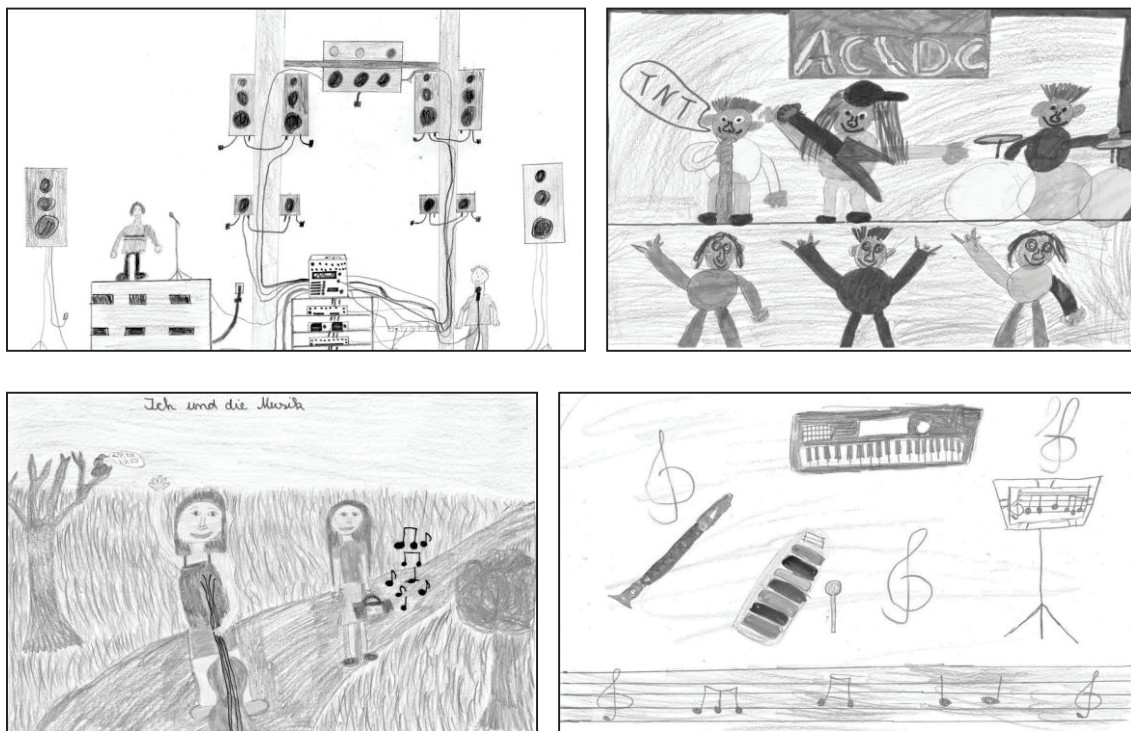


Abb. 2. Schülerarbeiten „Ich und die Musik“ (aus: LISA, 2008, Anlagen).

Um dieses alltagstaugliche und dennoch musikalisch ansprechende Niveau des Musikunterrichts bewahren zu können, besuchten in den vergangenen Jahren am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung 56 Lehrkräfte einjährige Weiterbildungsmaßnahmen zum Erwerb der Unterrichtserlaubnis für das Fach Musik an Grund- und Förderschulen. In diesen Kursen erwarben die Teilnehmenden neben eigenen musikalischen Kompetenzen auch fachdidaktische Kompetenzen für die musikalische Alphabetisierung der Grundschulkinder. Wichtige Bestandteile der Weiterbildungskurse sind Phasen des *Micro Teaching*² sowie Unterrichtsbesuche bei erfahrenen Musiklehrkräften.

² Micro Teaching ist eine Methode in der Lehrerbildung, bei der die Studierenden nicht ganze Unterrichtsstunden, sondern ausgewählte, kleine Unterrichtssequenzen halten und sofortiges, konstruktives Feedback erhalten.

Musikalische Auswahlprüfungen finden vor unseren Weiterbildungsmaßnahmen nicht statt. So heterogen wie in einer Schulklasse sind daher auch die Ausgangsvoraussetzungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber alle sind begeisterte Lehrerinnen und Lehrer, die nun ihrerseits wieder lernen wollen. Da kein Einzel- oder Kleingruppenunterricht stattfindet, können in der Weiterbildung die spezifischen Methoden für den kompetenzorientierten Musikunterricht (wie z. B. Gruppenarbeit, Stationenlernen, Lerninseln, Projektorientierung) exemplarisch selbst erlebt und erprobt werden.

Selbstvertrauen und Motivation können aus einem finnischen Zitat über die dortigen Auswahlprüfungen zur Zulassung zum Grundschullehrerstudium gewonnen werden: „Wir brauchen niemand, der wunderbar Flöte spielt. Wir brauchen Menschen, die sich fragen: Wie erreiche ich, dass die Kinder gerne Flöte spielen?“ (Meri, 2007, S. 8).

3 Von der Bedeutung der Wertschätzung schulischer Lehrkräfte

„Keine Wohltat ist größer als die des Unterrichts und der Bildung.“

(Adolph Freiherr Knigge, 1752-1796)

Was Knigge schon 1788 in „Über den Umgang mit Menschen“ schrieb und wie er bereits damals eindringlich zur Wertschätzung auch des „geringsten Dorfschulmeisters“ (Knigge, 1788/2004, S. 250) ermahnt, der „eine wichtigere und nützlichere Person im Staate, als der Finanzminister“ (ebd.) sei, dies möge auch heutigen Musiklehrkräften an Grundschulen gewährt sein. „So sollen wir doch nicht unerkennlich gegen das wenige sein, was wir von ihm empfangen haben“ (ebd.).

Und so sollte musikalische Grundbildung im Musikunterricht nicht mit überhöhten Erwartungen besetzt werden. Leuchttürme werden gebraucht für die Förderung besonderer musikalischer Begabungen, ebenso wichtig sind aber auch Wege, die für alle Kinder gangbar gemacht werden und später von ihnen selbstständig erweitert und verbreitert werden können.

Seit 2010 ermöglichen Gelder aus dem Europäischen Strukturfonds für lebenslanges Lernen Lehrkräften aus Sachsen-Anhalt, eine einjährige Fortbildungsreihe „Kulturelle Bildung bei der Erhöhung von Schulqualität“ mit einwöchiger pädagogischer Exkursion nach Oulu (Finnland) zu besuchen. Dabei werden der dortige Musikunterricht sowie die Gesamtsituation künstlerischer Unterrichtsfächer genau betrachtet, werden Gespräche mit den finnischen Lehrkräften geführt, Stundentafeln und Unterrichtswerke verglichen, das Schulamt sowie die Grundschullehrerausbildung an der Universität besucht.

Finnische Lehrkräfte werden in ihrem Land sehr geachtet: „Teachers in Finland possess a strong sense being esteemed professionals, similar to medical doctor, engineer or economist“ (Sahlberg, 2011, S. 76). Auch in den Stundentafeln wird die Wertschätzung für Fächer wie Musik (*Musiikki*), Kunst (*Kuvataide*) und Werken/Handarbeit (*Käsityö*) deutlich. In der 8. und 9. Klasse kann aus dem wahlobligatorischen Stundenpool (*Valinnaiset aineet*) je nach persönlichem Interesse vertiefender Unterricht hinzu gewählt werden.

Pöllönkankaan koulun tuntijako										
Oppiaine / luokat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	yhteensä
Äidinkieli ja kirjallisuus	7	7	5	5	5/4 ¹	5/4 ¹	3	3	3	43/41 ¹
A-kieli			2	2	2	2	2	3	3	16
B-kieli							2	2	2	6
Matematiikka	3	3	4	4	4	4	3	4	3	32
Ympäristö ja luonnontieto	2	2	3	3						10
Biologia ja maantieto					1	2	2	2	3	10
Fysiikka ja kemia ¹					1	1	2	2	3	9
Terveystieto							1,5	1,5		3
Uskonto / ET	2	1	1	1	1	2	1	1	1	11
Historia ja yhteiskuntaoppi					2	2	2	2	3	11
Musiikki	1	2	2	2	2	2	1	1		13
Kuvataide	1	1	2	1	2	2	2			11
Käsityö	2	2	2	2	2	2	3			15
Liikunta	2	2	2	2	3	2	2	2	2	19
Kotitalous							3			3
Oppilaan ohjaus							0,5	0,5	1	2
Valinnaiset aineet				1 ²				6	6	13
A2 kieli					3	3	2	2 ³	2 ³	12
Oppilaan tuntimäärä	20	20	23	23	25	26	30	30	30	227
oppilaan tuntimäärä jos A2					27	28	32			

Abb. 3. Stundentafel (aus Pöllönkankaan koulu Oulu, 2015, S. 22).

Auch wenn hier als Beispiel (s. Abb. 3) die aktuelle Studentafel einer ausgewählten normalen finnischen Grundschule steht (an allen finnischen Grundschulen *peruskoulut* lernen die Kinder von der 1. bis zur 9. Klasse im gleichbleibenden Klassenverband, erst danach trennen sich die Lernwege), ist sie selbstverständlich an der allgemein verbindlichen Studentafel des Bildungsministeriums Helsinki orientiert (vgl. Zentralamt für Unterrichtswesen, 2004, S. 52).

Der Grundbildungsplan (Klassen 1-9) wurde in Finnland 2014 neu gestaltet (Opetushallitus, 2015). Die bisherige kurze, aufeinanderfolgende Aufzählung von Unterrichtszielen und zentralen Inhalten für das Fach Musik (Klassen 1-4) des Plans von 2004 (Opetushallitus, 2004, S. 232-234) teilt sich nun in zwei Tabellen (Klassen 1-2 sowie 3-6), in denen jeweils Ziele und Inhalte verbunden sowie mit überfachlichen Kompetenzen verknüpft werden (Opetushallitus, 2015, S. 141-142 sowie 263-265). Vergleichbar sind die Ziele, Inhalte und Kompetenzen durchaus mit unseren deutschen Lehrplänen. Nur fasst man sich im Norden kürzer, was zentrale Vorgaben angeht.

Wenn unsere Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer an die finnischen Schulen zurückdenken (und sie besuchen jeweils 4-5 verschiedene Schulen in Oulu), erinnern sie sich z. B. so:

- „Wenn ich an finnische Schulen zurückdenke, spüre ich die Liebe zu jedem einzelnen Schüler, die gegenseitige Achtung, die Geborgenheit in der Schule und die Freude am Lernen und Entdecken“
- „Freiheit und Vertrauen“
- „Ruhe, Geduld, keine Hektik“
- „kultivierte, angstfreie Lernatmosphäre“
- „Nicht die Methode macht's, sondern dass die Aufgabe Sinn macht“ (Evaluationsergebnisse 10E0603 und 12E660510 o. N., 2011 und 2012).

Besonders bewegend empfanden viele unserer deutschen Lehrkräfte einen Satz, den sie nicht nur an einer Schule hörten: *„Meine Aufgabe als Schulleiter ist es, dass sich die Lehrer an dieser Schule wohlfühlen“* (Tuulos, 2011).

4 Unterrichtsgestaltung und die Hattie-Studie

„Ein Schulmeister muss singen können.“

(Martin Luther 1483-1546)

Wäre Luthers Forderung nicht auch heute eine schöne Idee für Grundschullehrkräfte?

In der aktuellen pädagogischen Forschung hat in den vergangenen Jahren die großangelegte Metastudie John Hatties für Aufsehen gesorgt. Was fördert das Lernen? Wie sollten Lehrkräfte ihren Unterricht dafür gestalten?

Unter welchen Bedingungen Lernen sichtbar wird, zeigen Hatties „Effekt-Barometer“ für eine Vielzahl von Schwerpunkten. Quintessenz aller Ergebnisse ist sein Modell sichtbaren Lehrens und Lernens, das mit einem symbolischen Auge bildhaft verdeutlicht wird.

Sichtbares Lehren und Lernen geschieht demnach, „when teachers SEE learning through the eyes of the student and when students SEE themselves as their own teachers“ (Hattie, 2012, S. 238).

Hatties untersuchte Metastudien beziehen sich vorwiegend auf Sprachunterricht, Mathematik und Naturwissenschaften. Auch Metastudien zu allgemeinen Lernbedingungen wurden auf ihre Effekte hin untersucht. Warum sollten die Erkenntnisse zu diesen Fächern und Lernbedingungen nicht auch für den Musikunterricht interessant sein?

Die Fortbildungsgruppen „Kulturelle Bildung bei der Erhöhung von Schulqualität“ aus Sachsen-Anhalt (mittlerweile in der 4. Auflage mit nun insgesamt 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern) setzten sich in ihrem Vorbereitungsseminar stets intensiv mit John Hatties Erkenntnissen zum Sichtbaren Lernen auseinander und wählten einzelne Gesichtspunkte aus, die sie während der Finnland-Exkursion an den dortigen Schulen besonders beobachten wollten. Wenn ein Land wie Finnland mit weniger Unterrichtsstunden in Muttersprache/Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften als in Deutschland dennoch konstant seit nun mehr als zehn Jahren in der Allgemeinbildungsweltspitze agiert (und außerdem viel Wert auf Fächer wie Musik,

Kunst, Handarbeit und Werken legt), könnte dann möglicherweise ein Bezug zu Hatties Ergebnissen feststellbar sein?

Die von John Hattie gefundenen Einflussgrößen mit den höchsten Effekten finden sich in der unten stehenden Auflistung. Hohe Effektwerte zeigen sich, wenn die Versuchs- bzw. Untersuchungsgruppen einen höheren Lernzuwachs aufweisen als Kontrollgruppen. Ab einem Wert von $d=0.60$ spricht man von einer großen Effektstärke.

1. Self-reported grades/Student expectations $d=1.44$ ³
2. Piagetian programs $d=1.28$ ⁴
3. Response to intervention $d=1.07$ ⁵
4. Teacher credibility $d=0.90$
5. Providing formative evaluation $d=0.90$ ⁶
6. Micro-teaching $d=0.88$ ⁷
7. Classroom discussion $d=0.82$ ⁸
8. Comprehensive interventions for learning disabled students $d=0.77$ ⁹
9. Teacher clarity $d=0.75$
10. Feedback $d=0.75$ (Hattie, 2012, S. 251).

³ Wenn Lernende realistisch-optimistische Erwartungen an ihren Lernerfolg haben und äußern dürfen, steigt ihre Leistung deutlich.

⁴ Auch wenn die Forschungen Piagets umstritten sind: Metastudien zeigen, dass die Beachtung seiner Erkenntnisse den Lernerfolg steigert (z. B. konkret-operationales Lernen bis zum 12. Lebensjahr).

⁵ RTI ist ein spezielles Programm zur sofortigen Förderung durch die Klassenlehrerin oder den Klassenlehrer beim ersten Auftreten von Lernproblemen.

⁶ Während des gesamten Lernprozesses wird stets reflektiert und nachgesteuert und nicht erst am Ende.

⁷ Durchführung kleiner Unterrichtssequenzen mit sofortiger, konstruktiver Rückmeldung (in der Lehrerbildung).

⁸ Hier untersucht und dokumentiert: Diskussionen im Literaturunterricht mit echtem Austausch kreativer Argumente.

⁹ Umfangreiche Förderung Lernbehinderter (dabei besonders hohe Effekte bei Reflexion des eigenen Lernens, Kreativitätsförderung, direkter Instruktion, Schreiben und Leseverstehen).

Von den oben genannten „Top 10“ sind einige Faktoren in Finnlands Schulen ganz normaler Alltag:

Zu 1) *„Die Förderung der Fähigkeit des Schülers¹⁰ sich selbst einzuschätzen erhielt einen zentralen Stellenwert“* (Korpinen & Törmä, 2009, S. 210). Im finnischen Unterricht konnten auch wir immer wieder beobachten, wie wenig „Zensuren“ eine Rolle spielen. Es herrscht, selbst in jüngeren Schuljahrgängen, eine erstaunlich reife Lern- und Arbeitsatmosphäre. Man erhält Aufgaben, beginnt mit der Arbeit, holt sich Rat und Unterstützung von der Lehrkraft oder von Mitschülerinnen und Mitschülern, arbeitet weiter und übt, bis es klappt (auch im Musikunterricht).

Zu 2) *Piagets Ideen* finden sich in Finnland dahingehend umgesetzt, als dass bis einschließlich Schuljahrgang 6 der Unterricht grundsätzlich konkret-operational konzipiert und realisiert wird, d. h. es geschehen viel praktisches Entdecken und Gestalten und eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt. In diesen entscheidenden Schuljahrgängen unterrichten Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, außer in den Fremdsprachen. Daher kann es in Finnland nie „Musiklehrermangel“ in den unteren Klassenstufen geben, denn alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer haben eine grundlegende Ausbildung für das Fach Musik. Erst ab Schuljahrgang 7 beginnt an finnischen Schulen das Fachlehrersystem.

Zu 3) *Sofortige und umfangreiche Einflussnahme* auf Schülerinnen und Schüler mit Lernproblemen wie bei „RTI“ ist in finnischen Schulen langjähriger erfolgreicher Alltag. Mittlerweile wird auch im finnischen Bildungswesen gespart. Schulleiterinnen und Schulleiter finden aber trotz allem oft noch Wege und Möglichkeiten, das finnische Erfolgsmodell fortzusetzen.

Zu 4) *Vertrauenswürdigkeit und Klarheit der Lehrperson* konnten wir bei unseren Besuchen in Ouluer Schulen immer wieder mit großer Freude beobachten. In dieser Atmosphäre war Unterricht oft so moti-

¹⁰ Die finnische Sprache kennt kein grammatisches Geschlecht und hier nur „oppilas“.

vierend, dass selbst wir als Gäste die Aufgaben zu lösen versuchten (z. B. finnische Lieder mitzulernen).

Zu 10) *Feedback* ist wichtig im Unterricht. Nach Hatties Metastudie hat einen hohen positiven Effekt jedoch nur solches Feedback, das von der Schülerin oder vom Schüler zur Lehrperson hin erfolgt. Und genau dieses Feedback, das auch stets mit der Selbsteinschätzung der eigenen Arbeit verbunden war, haben wir in Finnland immer wieder erlebt. In den unteren Schuljahrgängen war es bei kleineren Aufgaben zu erleben: Je älter und selbstständiger die Schülerinnen und Schüler wurden, desto souveräner agierten die Klassen in Sachen Feedback. Auffällig war auch, dass diese Feedback-Kultur nie starr strukturiert war, sondern immer sehr lebendig und „wie nebenbei“ erfolgte. Zensuren im deutschen Sinne gibt es wohl nur zu den Zeugnissen, denn wichtiger ist der Lernprozess bis dahin, so versicherten mir finnische Lehrkräfte.

Und das ist auch gut so, denn „programmed instruction, praise, punishment, and extrinsic rewards were the least effective forms of feedback for enhancing achievement“ (Hattie, 2009, S. 174). Die Effektgröße hierfür liegt mit $d=-0.34$ bereits deutlich im negativen Bereich. Und Hattie gibt noch drastischere Ergebnisse aus seiner Metastudie bekannt: „when the feedback was administered in a controlling manner [...], the effects were even worse ($d=-0.78$)“ (ebd., S. 175).

Im finnischen Rahmenlehrplan für die Grundschulen heißt es übrigens zur *oppimisympäristö* (Lernumgebung): „*Hyvä työrauha sekä ystävällinen ja kiiretön ilmapiiri tukevat oppimista*“ (Ein guter Arbeitsfrieden sowie eine freundliche und entspannte Atmosphäre fördern das Lernen) (Opetushallitus, 2015, S. 30).

Im finnischen Musikunterricht wird in aller Gelassenheit und mit Lernfreude Singen und Musizieren gelernt (zunächst mit Blockflöten, Kanтеле, Boomwhackers und Glockenspielen, später mit Gitarren, Keyboards und Percussion/Drums). Auch Bewegungsspiele gibt es immer wieder zur Auflockerung in den Unterrichtsstunden, oft sehr anspruchsvoll, was die zu übende Bewegungskoordination betrifft. Unterrichtsergebnisse werden in Wochenpräsentationen der Schulge-

meinschaft vorgestellt, da heißt es, Lampenfieber zu bewältigen. Auch dies wird von klein auf praktiziert und trainiert.

In der Fort- und Weiterbildung von Musiklehrkräften für die Grundschule in Sachsen-Anhalt orientieren wir uns daher an den Ergebnissen der Hattie-Studie und den motivierenden Erfahrungen aus finnischen Schulen.

Dabei ist uns wichtig, dass die Vielfalt der Musik und der Umgangsweisen mit Musik im Unterricht sich auch in den Unterrichtsmethoden wiederfindet. „Educators must learn that there is no one best method of education. There is no one best way to grow. Teaching is a transactional, artistically transformative creative activity” (Kimonen & Nevalainen, 2013, S. 8).

Hatties 6 Punkte vorbildlicher Bildung können als grundsätzliches Leitbild für Unterrichtsgestaltung gelten:

1. „Teachers are among the most powerful influences in learning.“
2. „Teachers need to be directive, influential, caring, and actively engaged in the passion of teaching and learning.“
3. „Teachers need to be aware of what each and every student is thinking and knowing.“
4. „Teachers need to know the learning intentions and success criteria of their lessons [...]: Where are you going? How are you going? Where to next?“
5. „Teachers need to move from the single idea to multiple ideas.“
6. „School leaders and teachers need to create school [...] where error is welcomed as a learning opportunity [...] and where participants can feel safe to learn“ (Hattie, 2009, S. 238f.).

Gerade die große Bedeutung der Fehlerfreundlichkeit für gutes Lehren und Lernen ist eine für deutsche Pädagoginnen und Pädagogen meist neue Erkenntnis. Ein: „Du kannst das nicht!“ sollte also lieber der Vergangenheit angehören. Ein: „Du brauchst noch mehr Übung“ (wie in den kompetenzorientierten finnischen Zeugnissen der unteren Klassen: „*tarvitset lisää harjoitusta*“) könnte stattdessen Alltag werden. Übrigens lauten die weiteren finnischen Zeugnisformulierungen für er-

reichte Kompetenzniveaus: „olet edistynyt jonkin verran“ (du hast einige Fortschritte gemacht), „olet edistynyt hyvin“ (du hast es gut gemacht) und „olet edistynyt erinomaisesti“ (du hast es ausgezeichnet gemacht) (Oulun kaupunki, o. J.).

Ähnliche Formulierungen erreichter Leistung werden in Sachsen-Anhalt in den Weiterbildungsmaßnahmen zum Erwerb der Unterrichtserlaubnis Musik eingesetzt. Zunächst war es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ungewohnt, selbst die eigene Kompetenzentwicklung einschätzen zu dürfen. Manche fragten verunsichert nach, wann sie denn nun vor der Kursleitung „vorspielen“ müssten. Aber bald verstanden sie die zugrunde liegende pädagogische Absicht und lernten intensiv und angstfrei. Etliche Lehrkräfte setzen solche Selbsteinschätzungsbögen nun bereits erfolgreich im eigenen Unterricht ein.

Ein Blick über den „Tellerrand“ lohnt also in jedem Fall, um Impulse für die eigene Arbeit und den Musikunterricht in der Grundschule zu erhalten. Die Freude an der Musik bei Kindern wie bei Lehrkräften zu erhalten und zu fördern, musikalisches Selbstvertrauen zu entwickeln sowie auch kleine musikalische Fortschritte zu würdigen, sollten dabei ernstzunehmende Ziele sein.

Literaturverzeichnis

- Bastian, H. G. (2000). *Musik(erziehung) und ihre Wirkung*. Mainz: Schott.
- Hattie, J. (2009). *Visible Learning. A synthesis of over 800 Meta-analyses to achievement*. London und New York: Routledge.
- Hattie, J. (2012). *Visible Learning for Teachers. Maximizing impact on learning*. London und New York: Routledge.
- Kimonen, E. & Nevalainen, R. (2013). *Transforming Teacher's Work Globally. In search of a better way*. Rotterdam: Sense Publishers.
- Knigge, A. (2004). *Über den Umgang mit Menschen* (1788). Hamburg: Nicol Verlagsgesellschaft.

- Korpinen, E. & Törmä, E. (2009). Die Reform der Schülerbewertung in der finnischen Grundschule. In A.-L. Matthies & E. Skiera (Hrsg.), *Das Bildungswesen in Finnland* (S. 210-214). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (2007). *Lehrplan Grundschule – Fachlehrplan Musik*. Magdeburg: Kultusministerium.
- Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung Sachsen-Anhalt (LISA) (Hrsg.) (2008). *Abschlussbericht zum Landesschulversuch Musikbetonte Grundschulen*. Halle. Verfügbar unter: http://www.bildung-lsa.de/themen/kulturelle_bildung.html [25.06.2015].
- Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) (Hrsg.) (2011f.). *Evaluationsergebnisse der Kursgruppen 10E0603 und 12E660510 2011 und 2012*. Halle (unveröffentlichte Manuskripte der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer).
- Meri, M. (2007). Wo die Lehrer sitzen bleiben. *DIE ZEIT* 17, 8.
- Opetushallitus (Hrsg.) (2004). *Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet 2004*. Verfügbar unter: <http://www.oph.fi/SubPage.asp?path=1,17627,1558> [27.08.2008].
- Opetushallitus (Hrsg.) (2015). *Perusopetuksen opetussuunnitelman perusteet 2014*. Tampere: Suomen Yliopistopaino Oy. Verfügbar unter: http://www.oph.fi/download/163777_perusopetuksen_opetussuunnitelman_perusteet_2014.pdf [25.06.2015].
- Oulun kaupunki (Hrsg.) (o. J.). *Lukuvuositolustus – 1. Vuosiluokka*.
- Pöllönkankaan koulu Oulu (Hrsg.) (2003). *Pöllönkankaan koulun opetussuunnitelma*. Verfügbar unter: http://www.ouka.fi/c/document_library/get_file?uuid=767040f1-6aa7-40f8-999f-b1df8a959645&groupId=185778 [22.06.2015].
- Sahlberg, P. (2011). *Finnish Lessons. What Can the World Learn from Educational Change in Finland?* New York und London: Teachers College, Columbia University.

Tuulos, H. (2011). *Im Gespräch mit einer deutschen Exkursionsgruppe*.
Oulu: Pöllönkankaan koulu (unveröffentlichte Gesprächsnotiz).

Zentralamt für Unterrichtswesen (Hrsg.) (2004). *Rahmenlehrpläne und Standards für den grundbildenden Unterricht an finnischen Schulen (Perusopetus)*. *Perusopetus ist der Unterricht für alle Schüler von Klasse 1-9*. Helsinki: Edita Prima Oy.

Musikwissenschaft/Musikpädagogik in der Blauen Eule

Band 107 *Eva Mittmann*

Musikalische Förderung hörgeschädigter Kinder

Eine empirische Studie im sonderpädagogischen Kontext

Essen 2013, 344 Seiten, 38,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-370-3

Band 108 *Matthias Dominik Regniet*

Chorklassenunterricht

Die Auswirkungen von Chorklassenunterricht auf
Konzentrationsfähigkeit, Stressbewältigung, Arbeitsverhalten,
Selbstwertgefühl und das allgemeine Schulklima im Rahmen
einer zweijährigen Längsschnittstudie

Essen 2014, 270 Seiten, 38,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-379-6

Band 109 *Ivo Ignaz Berg*

Musikalische Spannung

Grundlagen und Methoden für den Instrumentalunterricht

Essen 2014, 278 Seiten, 34,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-382-6

Band 110 *Magnus Gaul (Hrsg.)* unter Mitarbeit von *Edith Müller-Rieckmann*

»Klänge«

Essays zu didaktischen Lernprozessen, zur künstlerischen Entfaltung
und zur Musikalität bei Blinden und hochgradig Sehbehinderten

Essen 2015, 258 Seiten, 34,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-366-6

Band 111 *Lina Oravec/Anne Weber-Krüger (Hrsg.)*

Musiklernen in der Grundschule

Impulse aus Elementarer und schulischer Musikpädagogik

Essen 2016, 258 Seiten, 32,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-405-2

Band 114 *Alfred Litschauer*

Philosophie der musikalischen Bildung

im Kontext schulischen Unterrichts

Essen 2016, 118 Seiten, 18,00 € [D]

ISBN 978-3-89924-436-6

Verlag DIE BLAUE EULE

Annastraße 74 • D-45130 Essen • Tel. 0201/ 877 69 63 • Fax 877 69 64

<http://www.die-blaue-eule.de>